

KölnTakt



Benny Bus verrät Infos zur KVB:

1901 wurde die Straßenbahn in Köln elektrifiziert.

1904/1905 wurden zur besseren Orientierung Liniennummern eingeführt.

So fuhren später etwa die Linien **1, 2 und 7** zum Hermeskeiler Platz in Sülz – jetzt die Linie **9**.

Mehr im KVB-Blog unter:
blog.kvb-koeln.de



FAHRKARTEN

Die neuen Ticket-Automaten bringen den Kunden weit mehr Nutzen als die bisherigen

2

KVB-RAD

Die Leih-Bikes sind in Köln gut angekommen – eine erste Zwischenbilanz

3

SEILBAHN

Das attraktive Freizeitangebot am Rhein mit einer faszinierenden Geschichte

4



KVB hautnah erleben

Tag der offenen Tür am Sonntag, 22. Mai, auf dem Betriebshof an der Scheidtweilerstraße in Braunsfeld mit abwechslungsreichem Programm

Die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) befördern jeden Werktag rund 900.000 Menschen kreuz und quer durch die Stadt und darüber hinaus. Sie alle nutzen wie selbstverständlich Bus und Bahn – aber was hinter den Kulissen bedacht, geplant, organisiert und an technischen Arbeiten erledigt werden muss, damit der Betrieb läuft, ist den wenigsten Fahrgästen bewusst. Daher lädt die KVB alle Interessierten ein, einmal einen Blick hinter die Kulissen des Unternehmens zu werfen, sozusagen die KVB hautnah zu erleben: Der Tag der offenen Tür findet statt am Sonntag, 22. Mai, von 11 bis 18 Uhr auf dem Gelände des Betriebshofs West, Scheidtweilerstraße 38.

Führungen durch die Leitstelle. Die Besucher erwartet ein attraktives und abwechslungsreiches Programm: Das historische „Finchen“ wird seine Runden über das Gelände drehen, unsere Stadtbahnen werden ebenso ausgestellt wie E- und Hybridbus. Die Gäste können erleben, wie Schienen geschweißt werden, am Glücksrad Führungen durch die hochmoderne Leitstelle gewinnen, die Instandhaltungshalle besichtigen

oder einen Blick in die Waschstraße werfen. „Jupp“, der große rote KVB-Kran, demonstriert, wie Schienen transportiert werden. Bagger, Teleskopkran, Schienenreinigungsfahrzeuge, Baulok, Winterdienst-Equipment – die gesamte Palette der Arbeitsfahrzeuge wird auf dem Betriebshof zu sehen sein. Natürlich können die Besucher dazu das KVB-Rad kennenlernen, und die grünen und roten Ampelmänner und -frauen der Sicherheitskampagne „Köln steht bei Rot!“ sind ebenso auf dem Gelände unterwegs. Ältere oder gehbehinderte Menschen haben Gelegenheit, an einem Rollatorentraining teilnehmen. Die KVB baut einen Stand über ihr Ticketangebot auf und informiert au-

ßerdem über die vielfältigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Unternehmen.

Spaß für die Kids. Die Kinder werden im Hüpfbus, an der Kletterwand oder beim Schminken ihren Spaß haben, der KVB-Baubiber ist mit einem Gewinnspiel im Einsatz, und natürlich ist für Essen sowie Trinken gesorgt. Auf der Bühne garantieren das KVB-Orchester und die Paveier musikalische Unterhaltung. Tipp: Unkomplizierte Anfahrt mit Bus und Bahn nach Braunsfeld – mit den Stadtbahnen der Linien 1, 7 und 13 sowie den Bussen der Linie 140. Von der Haltestelle „Aachener Straße/Gürtel“ sind es zu Fuß nur fünf Minuten bis zum Betriebshof.



Die neuen E-Busse werden ebenfalls zu sehen sein



Das „Finchen“ zieht seine Runden

Benefizkonzert in der Flora

Zum kölschen Jubiläum spielt das KVB-Orchester mit prominenten Gästen ganz groß auf

Das KVB-Orchester wird 111 – dieses kölsche Jubiläum will das Ensemble mit einem Benefizkonzert zugunsten des Kinderkrankenhauses Amsterdamer Straße feiern. Es findet statt am Samstag, 29. Oktober, um 19 Uhr in der restaurierten und erst vor gar nicht langer Zeit neu eröffneten Flora.

Fööss auf der Bühne. Zu dem besonderen Anlass hat das Orchester auch besondere Gäste eingeladen: Die Bläck Fööss werden mit auf der Bühne stehen, ebenso Troubadix' Erben, der Chor der Katholi-

schen Hochschulgemeinde sowie Sängerin Kim Howbridge.

Bunte Mischung. Die Zuschauer erwartet eine bunte musikalische Mischung: Viel Kölsches ist dabei, ein biss-

chen Pop, legendäre Filmmusik, Gospel, Märsche und einiges mehr. Karten für das Event in außergewöhnlichem Ambiente gibt es ab 1. Juli bei KölnTicket. Die Tickets kosten 20, 35 oder 50 Euro.



Das Orchester vor dem historischen Festhaus

Bleib stehen bei Rot!

Ampeln schützen, wenn wir sie beachten. Anlässlich von vier Unfällen an roten Ampeln innerhalb von zwei Tagen wird darauf hingewiesen, an roten Lichtsignalen immer stehen zu bleiben. Ein Mann (39) starb, weil er an der Herler Straße über Rot lief und die nahende Stadtbahn trotz Gefahrbremung nicht mehr rechtzeitig zum Stehen kam. Am neuen Überweg mit Ampel am Aachener Weiher verunglückte eine Radfaherin, die zum Glück nur geringe Verletzungen davontrug. Weitere Unfälle ereigneten sich am Barbarossaplatz und an der Wolffsohnstraße. Unaufmerksamkeit und Eile sind es nicht wert, das eigene Leben zu riskieren!



Mit dem KVB-Rad durch die Frühlingsluft in die Stadt radeln und im Circus Roncalli eine Aufführung voller Akrobatik erleben

TOUREN IN UND UM KÖLN

Informationen

Viele Vorteile an den neuen Automaten

Besseres Display

Das Display der Benutzeroberfläche ist verbessert. Die Nutzerführung erlaubt sowohl die Ticketschnellwahl als auch das Suchen des richtigen Tickets.

Ganzes Sortiment



Es ist das gesamte VRS-Sortiment erhältlich. Mit der Warenkorb-Funktion können bis zu zwei unterschiedliche Ticketarten und bis zu zehn Billetts zugleich gekauft werden.

Zahlung mit Karte

An allen Geräten können Kunden mit EC- und Kreditkarte (Visa und Mastercard) sowie über girogo zahlen. Weiterhin sind Geldkarte und Münzen möglich. Bisher wurden lediglich an 30 Haltestellen EC-Karten akzeptiert.

Sechs Sprachen

Die Bedienung der Geräte kann in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Türkisch erklärt werden. Spanisch ist hinzugekommen. Aktuell wird häufig nach Arabisch gefragt. Doch als die Geräte bestellt wurden, war die aktuelle Flüchtlingswelle noch nicht abzusehen.

Scannen des Barcodes

Mit dem Barcode-Scanner können Fahrgäste die Art ihres Tickets einlesen, um dann mit einem Tastendruck den gleichen Fahrschein zum Beispiel für die Rückfahrt zu erwerben.

Besonderer Service



Über den Vier-Ecken-Modus ist ein einfacher Kauf für Menschen mit Sehschwäche möglich. Denn: Zu Zeiten des demografischen Wandels nutzen immer mehr ältere Menschen Bus und Bahn, viele von ihnen haben keine guten Augen mehr.

Integrierte Zielsuche

Neu ist zudem die Zielsuche, die die Eingabe der Destination erlaubt. Über die eigene Ortung beziehungsweise den festgelegten Standort ermitteln die neuen Ticket-Automaten die passende Verbindung und ermöglichen den direkten Erwerb des entsprechenden Fahrscheins.



Im Alltag erproben

Die Fahrgäste der Kölner Verkehrs-Betriebe geben in den kommenden Monaten wichtige Rückmeldungen zu den modernen Geräten

Hightech im Testbetrieb

Kunden können die neuen Ticket-Automaten erproben

Anfang Mai haben die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) den Testbetrieb ihrer neuen Ticket-Automaten gestartet. Nun finden die Fahrgäste an großen Haltestellen wie zum Beispiel Heumarkt, Dom/Hauptbahnhof, Breslauer Platz sowie in einzelnen Bussen und Stadtbahnen die neuen roten Geräte, an denen sie ihre Fahrkarten für die Nutzung von Bus und Bahn ziehen können.

Anregungen geben. Der Großteil der insgesamt über 940 Ticket-Automaten wartet indes noch beim Hersteller ICA Traffic in Dortmund auf seine Fertigstellung und Auslieferung. Bis in den Hochsommer hinein werden zunächst 19 weitere an Haltestellen sowie ebenso viele Geräte in Fahrzeugen auf die Stabilität und Zuverlässigkeit ihrer Hard- und Software im realen Betrieb getestet. In dieser Phase können die Kunden mitwirken, indem sie ihre Erfahrungen schildern, Probleme melden und zudem Anregungen geben.

Potenziale erkennen. Kommen die Kunden mit der Benutzeroberfläche der neuen Automaten zurecht? Werden die Zahlungen und Fahr-

scheinausgaben korrekt abgewickelt? Arbeitet die Software der neuen Automaten zuverlässig mit dem Hintergrundsystem von ICA zusammen? Hält die Hardware den Belastungen des Fahrbetriebs stand? Anregungen und Beschwerden können direkt an die Servicemitarbeiter gemeldet werden, die die Testphase begleiten. Zudem stehen den Kunden die weiteren bekannten

Feedback für Optimierung der Geräte

Ansprechstellen der KVB – KundenCenter, Fahrer, Verbesserungsmanagement, Facebook und andere – zur Verfügung. Alle Eingaben werden systematisch erfasst, um aus dem Gesamtbild Optimierungspotenziale zu erkennen.

Hohe Investition. Am Ende des Testbetriebs werden dann die Ergebnisse umgesetzt. Das kann die Beseitigung festgestellter Fehler sein, aber zugleich auch eine Optimierung des Angebotes. Im nächsten Schritt werden weitere Ti-

cket-Automaten mit eventuellen Nachbesserungen in Betrieb gehen. Ab Frühjahr 2017 stehen insgesamt 130 stationäre Geräte an Haltestellen und 812 mobile Automaten in den Bussen und Stadtbahnen der KVB sowie ihrer Subunternehmer bereit. Die KVB lässt sich die Investition in neue Ticket-Automaten circa 11,5 Millionen Euro kosten. Hierin sind auch alle Anpassungen im Hintergrund und die Bevorratung von Ersatzteilen enthalten. Dabei bekommt die KVB keine Zuschüsse von Stadt, Land oder Bund.



Mehr auf der Website

Zur Unterstützung der Fahrgäste hat die KVB im Internet verschiedene Videos, eine FAQ-Liste und mehr online gestellt:

www.kvb-koeln.de/ticketautomat

Online-Service

Die Verbesserungen

Vielfalt an Zahlungsmöglichkeiten

Fahrscheinkauf mit Geldscheinen würde erhebliche Mehrinvestitionen erfordern

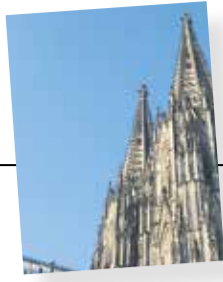
Warum kann an den neuen Automaten nicht mit Geldscheinen bezahlt werden? Diese Frage wird häufig aufgeworfen. Interessant zu wissen ist, dass an den alten Geräten ebenso keine Scheine akzeptiert werden. Finanziell würde eine weitere Option zu einer Mehrinvestition von vier Millionen Euro und zu höheren Betriebskosten von jähr-

lich etwa 400.000 Euro führen. Die Geräte kosten ohne die sogenannte „Banknotenverarbeitung“ bereits etwa 11,5 Millionen Euro.

Logistischer Mehraufwand. Die Palette der Zahlungsmöglichkeiten ist an den neuen Automaten der KVB so groß wie bei kaum einem Verkehrsunternehmen. Die Erfah-

rungen anderer Verkehrsbetriebe mit der Banknotenverarbeitung fallen durchwachsen aus. Immer häufiger werden Automaten aufgebrochen, weil darin reiche Beute erwartet wird. Bei der S-Bahn Berlin und der Berliner BVG werden deshalb auf einigen Linien Automaten mit Banknotenverarbeitung zurückgebaut. Die Scheinannahme

erfordert auch die Ausgabe von Banknoten und die Bereithaltung von wesentlich mehr Münz-Wechselgeld. Dafür ist eine wesentlich umfangreichere Bargeldlogistik erforderlich. In Köln hieße das, 130 stationäre Ticket-Automaten sowie alle Busse und Stadtbahnen auf etwa 60 Linien noch häufiger für diesen Service zu bedienen.



Zum Kölner Dom im Aufwärmmodus auf dem KVB-Rad und dann das kölsche Wahrzeichen erklimmen

TOUREN IN UND UM KÖLN

Ein Rad auf Erfolgskurs

Angebot kommt sehr gut an – Teilweise mehr als 2.400 Ausleihen pro Tag

Am 8. Mai vergangenen Jahres startete die KVB ihr Leihradangebot. Nach dem ersten Jahr bilanziert das Unternehmen einen sehr guten Start: Allein im April 2016 konnte ein außerordentlicher Anstieg der Nutzerzahlen des KVB-Rades verzeichnet werden. Der Warnstreik des öffentlichen Dienstes am 27. April, bei dem der ÖPNV ebenfalls zum Erliegen kam, führte mit fast 3.300 Ausleihen zum bisher stärksten Tag des Leihradangebotes. Die Nachfrage im April lag insgesamt trotz häufiger und kalter Regentage deutlich über dem Schnitt der bisherigen Monate. Tageswerte an schönen Tagen von bis zu 2.000 Ausleihen und zum Teil mit mehr als 2.400 Ausleihen waren im April die Regel. Entwickelten sich die Durchschnittswerte bis März 2016 bis zu knapp 1.000 Ausleihen pro Tag, stieg der Durchschnittswert im April auf über 1.800 Fahrten pro Tag. Nach rund 29.000 Fahrten im März stieg die Gesamtzahl der Fahrten im April auf über 54.000.

Anstieg an Wochenenden. Bemerkenswert ist zudem, dass sich der Anteil der Ausleihen durch Studenten der Universität Köln seit Mai 2015 fast verfünffacht hat. Auffällig ist zugleich, dass die Werte an Wochenenden, die bislang eher schwach waren, im April 2016 ebenfalls deutlich nach oben gegangen sind. Inzwischen ist kaum noch ein Unterschied zu den Wochentagen zu erkennen. Bis Ende April 2016 haben sich rund 21.000 Kunden für die Nutzung der KVB-Räder registriert. Meldeten sich im Schnitt rund 700 bis 800 Nutzer im Monat an, stieg der Wert im April auf mehr als 2.000 Neuregistrierungen.

Städtische Strategie. Insgesamt wurden im ersten Jahr über 340.000 Ausleihen registriert.

Bei einer durchschnittlichen Fahrstrecke von knapp 1,5 Kilometer entspricht das über 500.000 CO₂-freien Kilometern in Köln. Die KVB setzt mit ihrem Leihradangebot die städtische Strategie „Köln mobil 2025“ bezogen auf deren Ziele – hier Förderung des Radverkehrs, Ausbaus des Umweltverbundes und Reduzierung der durch den Verkehr entstehenden Klima- und Umweltbelastungen – erfolgreich um.

Gebiet ausgeweitet. Im Dezember vergangenen Jahres wurde das Gebiet des Leihradangebotes ausgeweitet. Seitdem umfasst es alle Stadtteile innerhalb des Militärrings (L 34). Von da an konnten die Kunden zum Beispiel in den Stadtteilen Zollstock, Bickendorf und Weidenpesch ebenso auf das Angebot setzen. Rechtsrheinisch kamen Kalk und Poll hinzu. Mit den ersten Erfahrungen wurden zudem die Ausleihe- und Rückgabeverfahren vereinfacht. In die Weiterentwicklung der Software, die im Hintergrund wirkt, flossen ebenso die Rückmeldungen der Kunden ein.

Moderater Tarif. Mit den insgesamt 950 KVB-Rädern sind Kölner und Besucher noch flexibler mobil. Insbesondere die Fahrgäste des öffentlichen Nahverkehrs, die mit MontasTicket, JobTicket, SemesterTicket oder einem anderen Zeit-Ticket auf der Chipkarte des Verkehrsverbundes VRS unterwegs sind, profitieren von den günstigen Tarifen. Für die Stammkunden des VRS kostet die Nutzung der KVB-Räder in den ersten 30 Minuten einer jeden Fahrt nichts, erst danach zahlen sie den moderaten Tarif von einem Euro je 30 Minuten. Für die weiteren Leihradnutzer fallen diese moderaten Kosten bereits zu Beginn der Fahrt an. Der Höchstbetrag je Tag liegt bei neun Euro.

» Zollstock und Kalk sind unter anderem neu dabei



Einmal KVB, drei Verkehrsmittel: Rad, Bus und Bahn

KurzTakt

HandyTicket Starker Aufwind



Das HandyTicket ist im Aufwind. Aktuell sind über 140.000 Kunden für das Ticket der KVB und der weiteren Unternehmen im VRS registriert. Derzeit kaufen über 83.000 Menschen mindestens einmal im Monat ein HandyTicket.

Online-Test Gewinnen beim Fahrradquiz

Radfahrer können bis zum 31. Mai am Fahrrad-Quiz der Stadt Köln teilnehmen. Mit zehn Fragen wird Wissen um die sichere Nutzung des Drahtesels getestet. Wer alle Fragen richtig beantwortet, nimmt an einer Verlosung teil, bei der es zahlreiche attraktive Sachpreise zu gewinnen gibt. Mitmachen können alle, die älter als zwölf Jahre sind.

www.stadt-koeln.de/verkehr/radfahren

Tipps für Strecken Neue Radtourführer



Der Bachem Verlag hat zwei Radführer herausgegeben. „Mit dem Fahrrad in den Kölner Feierabend“ und „Mit dem Fahrrad durch die Eifel“ heißen die Werke. Dank praktischer Ringbindung sind beide für die Radtasche geeignet. Neben Wegbeschreibungen werden Sehenswürdigkeiten, Einkehrmöglichkeiten, Streckenlänge, Beschilderung, Anschlussstouren und noch viel mehr vorgestellt. Teilnehmer am Sudoku (S. 8) haben die Chance, eines der Bücher zu gewinnen.

KVB-Blog Tolle Resonanz

Der KVB-Blog ist erfolgreich gestartet: Rund 80.000 Mal sind die Startseite und die im Wochenrhythmus veröffentlichten Artikel seit dem Auftakt im Februar aufgerufen worden. Absoluter Spitzenreiter ist der Beitrag „Warum machen mir die KVB-Fahrer die Tür nicht mehr auf?“ mit mehr als 18.300 Aufrufen, gefolgt von „Das Geheimnis der KVB-Minute“ mit fast 14.400 Lesern. Jeden Dienstag wird ein neuer Beitrag eingestellt.

blog.kvb-koeln.de

„Köln steht bei Rot!“ gewinnt Preis

Präventionsarbeit von KVB, Stadt und Polizei setzt auf Bewusstseinsänderung



Vorführung der Präventionskampagne bei dem Wettbewerb „Prima 2016“

KVB, Stadt Köln und Polizei Köln haben im April mit der Präventionskampagne „Köln steht bei Rot!“ den Wettbewerb „Prima 2016“ gewonnen. In diesem deutschlandweiten Wettbewerb haben insgesamt zehn

Unternehmen des ÖPNV mit innovativen und zugleich nachhaltigen Projekten teilgenommen.

Chancen nutzen. Mit der Präventionskampagne „Köln steht bei Rot“ tragen

die Organisatoren dazu bei, Unfälle und Todesopfer durch Missachtung des Rotlichtes zu vermeiden. Die Kampagne, in deren Mittelpunkt Ampelmenschen als Pantomime agieren, startete im November 2014. Die Ein-

stellung „Jeder Tote ist einer zu viel“ trieb KVB, Stadt und Polizei an, keine Chance ungenutzt zu lassen, um Unfälle zu vermeiden. Die Missachtung von Rotlicht entsteht häufig durch Unachtsamkeit – sei es dadurch, dass Passanten Musik hören, ihr Handy benutzen oder in Gedanken sind. Der Ansatz mit den „lebenden Ampelleuten“ war die erfolgreiche Chance, die Menschen zu erreichen.

Viele Aktionstage. Die Aktion richtet sich an alle Verkehrsteilnehmer: an Kinder und Jugendliche genauso wie an Berufstätige und Senioren, an Fußgänger und Radfahrer ebenso wie an Autofahrer. Auch in diesem Jahr sind die Akteure an verschiedenen Aktionstagen präsent, wie zum Beispiel am „Tag der offenen Tür“ der KVB im Mai (s. Seite 1) oder am Weltkindertag im September.

Bläck Fööss auf großer Jungfernfahrt

Die kölsche Kultband weihte jüngst die von ihr gestaltete Gondel ein

Mitte April gingen die Bläck Fööss mit „ihrer“ Seilbahn-Gondel auf Premierenfahrt. Die sieben Bandmitglieder und ihr Manager hatten zuvor die Grafik für die Außenhaut einer aufgearbeiteten Kabine entworfen und technisch umgesetzt. Seitdem können die Fahrgäste der Kölner Seilbahn mit dieser sehenswerten Gondel über den Rhein gleiten.

Hommage an den Tanzbrunnen. Auslöser für die Idee, eine eigene Gondel zu gestalten, war das 40. Konzert der Bläck Fööss im Kölner Tanzbrunnen. Zudem spielte die Band dort bereits zum zweiten Mal im Rahmen der „Kölner Lichten“. Das Gefährt gilt als Hommage an die vielen Jahre im Tanzbrunnen. Diese Location liegt in direkter Nachbarschaft zur Station „Rheinpark“ der Seilbahn.

Viele Konzertbesucher überqueren mit der Seilbahn den Rhein.

Klassische Variante. Die Fööss lieben und pflegen die Tradition sowie die kölsche Geschichte. Für sie gehört die Seilbahn einfach zu Köln. Bei der Gestaltung der Gondel haben sich die Musiker an die klassische Variante gehalten und haben bewusst auf auffällige Neonfarben verzichtet. Vielmehr zeigt sich die Kabine mit Noten und Songtiteln als musikalisches Statement. Wer die Musik der Bläck Fööss live erleben möchte, hat beispielsweise bei den Konzerten am 14. und 15. Juni im Gloria Theater, am 16. Juli bei den „Kölner Lichten“ sowie am 17. September im Tanzbrunnen die Gelegenheit dazu.



In bester Stimmung zeigten sich die Musiker bei der Rheinüberquerung



Mit dem KVB-Rad in den Butzweilerhof „ausfliegen“ und im alten Flughafen in die Geschichte der Luftfahrt einsteigen

TOUREN IN UND UM KÖLN



Die Sonne auf einem Rheinschiff genießen und ab dem Anleger ausgeruht in die Pedale treten

TOUREN IN UND UM KÖLN

Im Himmel über Köln



Werbeträger

Insgesamt steigen 48 Gondeln regelmäßig in die Höhe – Einige werden von regionalen Unternehmen gesponsert

Die Seilbahn zählt zu den beliebtesten Attraktionen in der Domstadt

Die Kölner Seilbahn ist überaus gut in ihre aktuelle Saison des Jahres 2016 gestartet. In den ersten neun Wochen des Betriebs stiegen bereits rund 108.000 Fahrgäste ein. Bis Anfang November können Kölner und Besucher nun täglich zwischen 10 Uhr und 18 Uhr eine Fahrt über den Rhein genießen. Die Seilbahn ist eine beliebte Attraktion in der Kölner Freizeit- und Tourismuslandschaft. Nicht ohne Grund wird die zugehörige Internetseite in insgesamt acht Sprachen angeboten – neben dem Deutschen sind dies Englisch und Französisch sowie Niederländisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch und Chinesisch.

Stabile Preise. Mit zehn Stundenkilometern bewältigen die Kabinen die einfache Strecke von rund 930 Metern. Die Fahrzeit zwischen den beiden Stationen „Zoo“ und „Rheinpark“ beträgt etwa sechs Minuten. Die Preise sind seit nunmehr fünf Jahren stabil. Die einfache Tour kostet für Erwachsene 4,50 Euro pro Person, für Kinder und Jugendliche von vier bis zwölf Jahren 2,50 Euro pro Person. Eine Hin- und Rückfahrt kostet 6,50 Euro beziehungsweise 3,70 Euro.

Spannende Sondertrips. Nachfahrten bilden 2016 wieder Höhepunkte der Saison – zum Beispiel am 25. Juni zur Mittsommer-

nacht, am 20. August zur „Kölner Nacht der Seilbahn“, am 29. Oktober zur „Museumsnacht Köln“ und am 31. Oktober zu Halloween. Die Sonderfahrt zu den „Kölner Lichten“ am 16. Juli ist bereits ausverkauft.

41 Paare heirateten 2015 über dem Fluss

Die Seilbahn kann an diesem Tag aber bis 22.30 Uhr und von 0 Uhr bis 1.15 Uhr von allen Interessenten genutzt werden. Am „Tag des offenen Denkmals“ am 11. September nimmt die Kölner Seilbahn gleichfalls teil.

Jawort in der Luft. Die Kölner Seilbahn ist außerdem ein beliebter Ort für Hochzeiten. Das Unternehmen hofft, in diesem Jahr mindestens 50 Brautpaare begrüßen zu können. Bereits vor Saisonbeginn lagen 21 Anmeldungen vor. 2015 gaben sich 41 Paare in der Hochzeitsgondel das Jawort, seit 2008 waren es insgesamt 266 Paare. Die Gäste und der Fotograf fahren dabei hintereinander in den weiteren Gondeln, sodass sie dem frischgebackenen Ehepaar mit Standesbeamten auf den Runden in luftiger Höhe begegnen. Möglich ist zudem, den Eventraum für die Feierlichkeiten zu nutzen, etwa für einen Sekttempfang oder das Hochzeitsessen.

Auffrischung in der Winterpause

Wenn der Betrieb in der kalten Jahreszeit ruht, wird in der Hauptwerkstatt der KVB fleißig gearbeitet

In der Winterpause, wenn die Fahrgäste nicht einsteigen und über den Rhein schweben können, ruht die Kölner Seilbahn nicht. Im Hintergrund wird fleißig gearbeitet. Die beiden Stationen und die Gondeln werden gereinigt, Reparaturen durchgeführt, die technischen Anlagen auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft. In manchen Jahren werden Seile ausgetauscht und die Pylone neu gestrichen. Zum Saisonstart im Frühling glänzt dann wieder alles.

Unter Denkmalschutz. Die Seilbahn ist original wie zum Erstbetrieb im Jahr 1957 und steht komplett unter Denkmalschutz. Die Gondeln wurden zwischen-

zeitlich nicht durch neue, vielleicht modernere und größere Gondeln ausgetauscht, sondern stellen noch die Originale dar, die seinerzeit durch die Firma Kässbohrer hergestellt wurden. In jeder Winterpause werden

Gründliche Überprüfung der Technik

einige der insgesamt 48 Gondeln generalüberholt. In den Monaten seit November 2015 waren es diesmal 14. Dabei wird der Lack entfernt, schadhafte Stellen am Metall von Tür und Wänden werden ausgebessert sowie die Bodenbeläge und Sitz-

polster erneuert. Dafür montieren die Fachleute jede Kabine ab, nummerieren die Einzelteile und setzen diese letztlich wieder exakt sowie präzise zur jeweiligen Gondel zusammen.

Frische Lackierung. Nach der Ausbesserung der schadhafte Stellen – insbesondere an den Fensterkanten und an den Verbindungen zwischen Metallteilen bildet sich mit der Zeit Rost – erhalten die Kabinen eine frische Lackierung, rot oder grün, manche werden danach zudem zu Werbeträgern. Die Erneuerung der Kabinen erfolgt in der Hauptwerkstatt der KVB, dem Mutterunternehmen der Kölner Seilbahn GmbH.



Die Gondeln sind noch immer dieselben wie bei der Eröffnung der Seilbahn



Im Frühjahr erstrahlen die Kabinenteile in frischer Farbe



Die Ausbesserung schadhafter Stellen ist Pflicht

Ein Kölner Diamant – bald 60 Jahre alt

Ein Blick zurück in die Vergangenheit dieses historischen Schmuckstücks (Teil 1)



Bundeskanzler Konrad Adenauer (r.) bei der Eröffnung der Rheinseilbahn 1957

Die Geschichte der Kölner Seilbahn geht auf die Bundesgartenschau im Jahr 1957 zurück, die damals im rechtsrheinischen Stadtgebiet stattfand. Die Seilbahn sollte das Ausstellungsgelände mit dem Linksrheinischen verbinden, insbesondere mit Zoo, Flora und Grüngürtel. Zudem hofften die Verantwortlichen, dass der Verkehr entlastet und weitere Parkmöglichkeiten geschaffen würden. Da es sich um die erste Gartenschau in der Domstadt handelte, sollte eine besondere Verknüpfung geschaffen werden. So beschloss der Rat der Stadt den Bau der Rheinseilbahn, wie sie damals hieß. Es sollte die erste Seilbahn in Europa werden, die einen Strom überquert. Geplant waren Kosten über 1,1 Millionen Deutsche Mark, die innerhalb von fünf Jahren wieder ausgeglichen werden sollten.

Auftrag gesichert. Nachdem alle Genehmigungen vorlagen, ergatterte die Kölner Firma Pohl, die bereits über Erfahrungen mit Personenseilbahnen verfügte, das Projekt. Zum 1. März 1956 wurde die Kölner Seilbahngesellschaft mbH für Bau und Betrieb gegründet. Die J. Pohl AG hielt 40 Prozent und die Stadt Köln 60 Prozent der Anteile. Ebenfalls betraut mit dem Bau wurden der Ingenieur Hans Brüggemann und der Architekt Kurt Meywald.

In Betrieb genommen. Im September 1956 stellten die Arbeiter die Fundamente für die Stützen fertig, und bereits im November 1956 wurden die Pylone errichtet. Nachdem im Anschluss die Halte-, Trag- und Zugseile gezogen wurden, konnte die Rheinseilbahn am 17. April 1957

durch OB Theo Burauen und Zoodirektor Wilhelm Windecker in Betrieb genommen werden.

1,3 Millionen Fahrgäste. Die Seilbahn wies zu diesem Zeitpunkt eine Strecke von 685 Metern auf, deren Höhe 26,5 Meter über dem höchstschiffbaren Wasserstand lag. Die linksrheinische Pendelstütze war 36,5 Meter hoch, die rechtsrheinische sogar 40,5 Meter. Während der Bundesgartenschau nutzten insgesamt über 1,3 Millionen Fahrgäste die Rheinseilbahn, die stündlich 2.400 Personen befördern konnte. Der Fahrpreis betrug zu diesem Zeitpunkt 1,70 DM für Hin- und Rückfahrt.

(Teil 2 dieses Rückblicks folgt in der nächsten Ausgabe der KölnTakt.)

Interessante Fakten

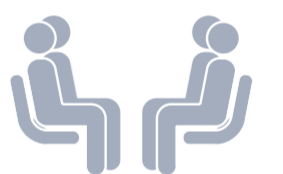
Die Fahrstrecke beträgt rund 930 Meter



Eine Gondel wiegt 410 Kilo (ohne Fahrgäste)



In jeder Kabine finden 4 Personen Platz



Pro Stunde können maximal 1.600 Menschen befördert werden



Die Geschwindigkeit beträgt 10 km/h



Der Abstand zwischen den Gondeln ist 51 Meter





Zum Tagespreis mit dem KVB-Rad auf die lange Strecke gehen und im Straßenbahn-Museum Thienenbruch alte Schätze entdecken

TOUREN IN UND UM KÖLN

KurzTakt

Linie 17: Nach Sürth jetzt auch nachmittags

Die Linie 17 ist seit der Eröffnung der südlichen Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn Mitte Dezember 2015 in Betrieb. Zunächst fuhr die zwischen den Stationen Severinstraße und Rodenkirchen Bhf. verkehrende Linie von montags bis freitags lediglich in der morgendlichen Hauptverkehrszeit zwischen circa 7 und 8 Uhr weiter bis nach Sürth. Dieses Angebot konnte wegen der bestehenden Nachfrage und nach Prüfung der betrieblichen Umsetzbarkeit ausgeweitet werden:

Seit Anfang April fährt die 17 nun von Montag bis Freitag auch in der nachmittäglichen Spitzenzeit des Berufsverkehrs zwischen circa 16.30 und 18 Uhr durch bis nach Sürth. Mit den zusätzlichen Fahrten wird die in der genannten Zeit oftmals sehr stark genutzte Linie 16 entlastet. Fahrgäste, die zwischen Südstadt und Rodenkirchen/Sürth pendeln, erreichen ihr Ziel, ohne umsteigen zu müssen, und profitieren von einer entsprechenden Zeitersparnis.



Wenn die Stadt wächst, muss der ÖPNV mitwachsen

Köln auf dem Weg in eine neue mobile Zukunft –
Zusätzliche Fördermittel werden dringend benötigt



Positive Veränderung

Notwendige Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr können das Stadtbild positiv verändern: So sähe der Streckenabschnitt zwischen Deutzer Brücke und Neumarkt möglicherweise aus, wenn die Linien 1, 7 und 9 in den Untergrund verlegt würden

Impressum

Kundenzeitung der
Kölnener Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38 | 50933 Köln

VERANTWORTLICH:
Matthias Pesch
REDAKTION UND PRODUKTIONSSTEUERUNG:
Stephan Anemüller
REDAKTION NORD-SÜD STADTBahn UND
INFRASTRUKTUR:
Gudrun Meyer

MITARBEIT: Martin Fernholz, Mario Klenner,
Sebastian Gerber, Jalil Moradi

FOTOS: KVB, Ekkehard Florin, Stephan Anemüller,
Christoph Seelbach, Miljö/Vincent Schmidt,
HH Vision, Stadt Köln, Die Drewke, J.P. Bachem Verlag,
Petra Coddington, VDL Bus & Coach, Wesemann New Media, privat

LAYOUT UND PRODUKTION:
mdsCreative GmbH Köln
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln
Standortleitung: Kay Clauberg
Geschäftsführung: Karsten Hundhausen

MEDIAVERKAUF:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln
Geschäftsführung: Karsten Hundhausen,
Marco Morinello, Carsten Groß

VERLAG:
M. DuMont Schauberg, Expedition der
Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

DRUCK:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

Sanierung am Waidmarkt wird vorbereitet

Fertigstellung des Gleiswechselbauwerks soll direkt nach Abschluss der Beweissicherung beginnen – Bei optimalem Zeitablauf starten die Arbeiten Anfang 2018

Sobald der vom Landgericht bestellte Gutachter die außen liegende Beweissicherung zur möglichen Ursache des Archiveinsturzes vom 3. März 2009 abgeschlossen hat, soll mit der Sanierung und Fertigstellung des Gleiswechsels Waidmarkt begonnen werden. Dies könnte – bei einem optimalen Zeitablauf – nach heutigem Stand Anfang 2018 der Fall sein.

Neue Vereinbarung.

Ziel aller Beteiligten ist es, die Nord-Süd Stadtbahn so schnell wie möglich komplett in Betrieb zu nehmen. Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) will daher bereits jetzt eine Vereinbarung über die Sanierung des Gleiswechselbauwerks am Waidmarkt mit der Arbeitsgemeinschaft Nord-Süd Stadtbahn Köln, Los Süd (ARGE

Los Süd) schließen. Eine entsprechende Verwaltungsvorlage wurde in den vergangenen Wochen in den zuständigen Ratsausschüssen diskutiert und am 10. Mai abschließend vom Rat der Stadt Köln genehmigt.

Vier Varianten. In der Verwaltungsvorlage werden neun technische Sanierungsvarianten beschrieben, die im weiteren Planungsprozess auf bis zu vier reduziert werden. Die letzte Entscheidung, welche Variante realisiert wird, liegt bei der KVB und dem Rat der Stadt Köln. Sanierung und Fertigstellung des Bauwerks werden voraussichtlich vier bis fünf Jahre dauern. Die gesamte Trasse der Nord-Süd Stadtbahn könnte demnach 2023 nutzbar sein.



Blick in die Besichtigungsbaugrube am Waidmarkt



Zur Seilbahn-Station „Zoo“ mit einem KVB-Rad, von dort schwebend über den Rhein und dann mit dem nächsten Rad ab „Rheinpark“ weiter

TOUREN IN UND UM KÖLN

Die Stadt wächst: Mit mehr als einer Million Einwohnern ist Köln die bevölkerungsreichste Kommune in Nordrhein-Westfalen und die viertgrößte Metropole der Bundesrepublik Deutschland. Bis zum Jahr 2025 wird mit einem weiteren Bevölkerungszuwachs von rund 70.000 Neubürgern gerechnet. Und mit rund 55 Millionen mehr Fahrgästen bei der KVB. „Das ist ohne eine massive Aufstockung des heutigen Angebotes nicht zu bewältigen“, sagt Jürgen Fenske, Vorstandsvorsitzender der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) und zugleich Präsident des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV).

Große Herausforderung. Menschen, die zur Schule und zur Arbeit müssen, ins Kino, in den Club oder zu Freunden und Verwandten möchten: Die Ansprüche der Bürger an eine flexible und jederzeit verfügbare Mobilität sind hoch und stellen Politik, Verwaltung und Verkehrs-Betriebe vor große Herausforderungen: Schon heute sind etliche Straßen in Köln zu den Hauptverkehrszeiten verstopft, sodass es an vielen Verkehrsschwerpunkten nur im Schrittempo vorangeht. Die Stadtbahnen platzen auf manchen Strecken in diesen Stoßzeiten ebenfalls fast aus den Nähten. Vor allem die Ost-West-Linien sind stark überlastet. Als „Drückerkolonne“ werden die Service-Mitarbeiter der KVB deshalb inzwischen schon spaßeshalber bezeichnet, die unter anderem am Neumarkt positioniert sind, um im Feierabendgedränge für einen reibungslosen Fahrgastwechsel mit möglichst wenig Fahrzeitverzögerungen zu sorgen.

Umweltpolitische Ziele. Das Stadtbahnnetz – hierin sind sich die beteiligten Entscheidungsträger und Verkehrsexperten einig – muss unabhängig hiervon ausgebaut werden, wenn es nicht zum verkehrlichen Gau kommen soll. Gerade dann, wenn man die umweltpolitischen Ziele erreichen will, die in dem 2014 vorgestellten Strategiepapier „Köln mobil 2025“ von der Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der KVB erarbeitet und festgeschrieben wurden (einzusehen unter www.stadt-koeln.de).

CO₂-Ausstoß verringern. Der motorisierte Individualverkehr soll zugunsten umweltfreundlicherer Alternativen (Bus, Bahn, (Leih-)Rad, Carsharing), die flexibel miteinander kombinierbar sind, von

derzeit 40 auf 33 Prozent reduziert werden – und damit auch der sogenannte „ruhende Verkehr“, auf gut Deutsch: die riesige Blechlawine, die viel zu viel Platz innerhalb dieser eng bebauten Stadt beansprucht. Der CO₂-Ausstoß soll durch diese Maßnahmen im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent und bis 2050 um 80 Prozent verringert werden.

Fördergelder für ÖPNV. Ohne den Ausbau des bestehenden ÖPNV-Netzes ein Ding des Unmöglichen. Aber der kostet eine Stange Geld: „Bis 2025 haben wir einen Sanierungs- und Erneuerungsbedarf in Höhe von rund einer Milliarde Euro“, sagt Jürgen Fenske. „Dazu kommt noch einmal eine Milliarde für den Ausbau und die Erweiterung des Stadtbahnnetzes.“ Allein können Stadt und KVB das nicht stemmen, doch Bund und Land werden seit geraumer Zeit nicht einig in Hinblick auf die sogenannten „Entflechtungsmittel“ – Fördergelder für den öffentlichen Personennahverkehr.

Liste mit 13 wichtigen Maßnahmen

Längere Züge. KVB und Stadt reichten fristgerecht eine gemeinsam erarbeitete Liste mit 13 Maßnahmen für den ÖPNV-Bedarfsplan ein. Oben steht die Ertüchtigung der Ost-West-Achse mit Langzügen. Fenske: „Die Strecke von Weiden im Westen der Stadt durch die Innenstadt und am Rheinenergiestadion vorbei bis nach Bergisch Gladbach ist ausgereizt. Vor allem mit der Linie 1 sind wir an der Kapazitätsgrenze. Eine Taktverdichtung ist nicht möglich, deshalb möchten wir längere Züge einsetzen. Damit könnten wir die Kapazitäten um circa ein Drittel erhöhen.“

Unterirdisch realisieren. Dafür müssten die Bahnsteige von 60 auf 90 Meter verlängert werden. Parallel wird zudem untersucht, ob ein Teil der Trasse in der City unterirdisch realisierbar wäre. Die Stadt hat dazu ein Gutachten in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse Mitte 2016 vorliegen sollen. „Wenn alles gut läuft“, so Fenske, „könnte 2024 die erste Dreifachtraktion die Strecke befahren.“ Die geschätzten Investitionskosten liegen bei 300 Millionen Euro. Weitere Maßnahmen sind unter anderem die rechtsrheinische Verlängerung

der Linie 7 bis zur Ranzeler Straße, eine Verbindungsschleife zwischen den Linien 1 und 9 zur Anbindung von Neubrück, die links- und rechtsrheinische Verlängerung der Linie 13, die Herstellung der Barrierefreiheit an 23 Stadtbahn-Haltestellen und 440 Bus-Haltestellen, die Erweiterung der Parkpalette Weiden-West sowie Stadtbahnverbindungen nach Stammheim/Flittard, Rondorf/Meschenich-Süd und Widdersdorf. Kostenpunkt für das komplette Paket: 1.133.500 Euro. Kein Pappenstiel, aber eine notwendige Investition in die mobile Zukunft dieser Stadt und ihrer Bürger.



Zukunftsvision: Ost-West-Ebene der Haltestelle Heumarkt



E-Mobilität nicht gleich E-Mobilität?

Aufgrund des enormen Mittelbedarfs im ÖPNV kritisiert KVB-Chef Jürgen Fenske die Regierungsentscheidung zu Kaufprämien für Elektroautos: „Ein Nackenschlag für alle Unternehmen in Deutschland, die elektrische Bahnen betreiben.“ Es sei unverständlich, dass die Regierung Hunderte Millionen für E-Pkw zur Verfügung stellen wolle, die Belastungen für den ÖPNV – etwa durch Stromsteuer – aber seit Jahren anstiegen. Die Autobranche mache Rekordgewinne, der Kostendeckungsgrad regionaler Verkehrsunternehmen nehme ab.

Kritikpunkt

Dritte Stufe

Direkte Verbindung Weiterbau der Nord-Süd Stadtbahn Köln



Mit der dritten Baustufe der Nord-Süd Stadtbahn Köln sollen die Stadtteile Bayenthal, Marienburg, Raderberg und Raderthal an das Schienennetz des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) angeschlossen werden und eine direkte Verbindung in die Süd- und die Innenstadt erhalten.

Die geplante Trasse wird auf rund zwei Kilometer Länge von der bereits fertiggestellten Haltestelle Marktstraße bis zum Verteilerkreis Arnoldhöhe führen. Die Strecke wird zweigleisig mit einem Rasengleis und vier Haltestellen ausgebaut.

Am 22. April genehmigte die Bezirksregierung Köln den entsprechenden Planfeststellungsbeschluss. Bauherrin dieses dritten Bauabschnitts, der ausschließlich oberirdisch verläuft, ist die Stadt Köln. „Als künftige Betreiberin“, so KVB-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fenske, „begrüßen wir den Beschluss als nächsten logischen Schritt hin zur Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn als Gesamtprojekt.“



Bestes Aprilwetter und gute Laune

32. KVB-Dauerlauf im Severinsviertel dieses Jahr erstmals auch mit einer verkürzten Strecke über fünf Kilometer



Der Startschuss ist gefallen: 1.600 Läufer begeben sich auf die zehn Kilometer lange Strecke

Genau wie im vergangenen Jahr fing es beim KVB-Dauerlauf Ende April kurz vor dem Rennen an zu regnen – schlimmer noch, es hagelte sogar und war bitterkalt. Beim Start des Fünf-Kilometer-Laufes kam die Sonne wieder heraus und blieb mit Unterbrechungen bis fast zum Schluss. Noch bevor die Siegerehrungen vorbei waren, fing es wieder – genauso wie 2015 – an zu schütten ...

Viele Anfragen. Weder Läufer noch Zuschauer ließen sich von diesem Wetterchaos beeindrucken. Ebenso wenig davon, dass die Läufe erst mit jeweils 20 Minuten Verspätung starten konnten. Grund war ein Feuerwehreinsatz, bei dem eine kranke Person aus einer weiter oben gelegenen Wohnung geholt werden musste. Um 11.20 Uhr gingen schließlich zuerst die Teilnehmer des Fünf-

Kilometer-Laufes an den Start. Diese verkürzte Strecke konnte in diesem Jahr zum ersten Mal absolviert werden, und rund 250 Läuferinnen und Läufer nutzten diese Möglichkeit. „Es gab viele Anfragen, ob wir nicht fünf Kilometer anbieten könnten. Diesem Wunsch sind wir nachgekommen und viele, die die zehn Kilometer nicht laufen können oder wollen, haben sich darüber gefreut“, sagt Georg Herkenrath, einer der Organisatoren des KVB-Dauerlaufs im Severinsviertel.

Speisen und Getränke. Gut 1.600 Läufer wählten die lange Strecke, die – ebenfalls mit 20 Minuten Verspätung – um 12.20 Uhr startete. Dreimal musste die Runde über die Severinstraße und den Rheinauhafen bis zurück zum Severinstor gelaufen werden. Zielpunkt war der Severinskirchplatz, an

dem sich die Teilnehmer nach dem Lauf mit Speisen und Getränken stärken konnten.

Gutscheine für Sightseeing. Prominente Teilnehmer wie Schauspieler Roland Jankowsky und Reggae-Star Gentleman waren ebenso mit von der Partie wie die „Nephrokids“, eine Selbsthilfegruppe für chronisch Nierenkranke. Deren Schirmherrin, Elfie Scho-Antwerpes, begleitete die Veranstaltung erneut und lief streckenweise mit, um sie anzufeuern. Die KVB, Hauptsponsor der Veranstaltung, war erneut mit rund 20 Läuferinnen und Läufern am Start. Alle Gewinner der ersten drei Plätze aus den unterschiedlichen Bewertungsgruppen erhielten – neben weiteren Preisen – von der KVB einen Gutschein für eine mehrstündige Sightseeing-Fahrt mit dem Colonia-Express.



Mit dem KVB-Rad zu echen Pferdestärken nach Weidenpesch auf die Galopprennbahn

TOUREN IN UND UM KÖLN



Schmuckstück mit Tradition

In der Volksbühne am Rudolfplatz stehen Theater, Musik und Events auf dem Programm – Perfekte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV

Wer eine Vorstellung in der „Volksbühne am Rudolfplatz“ besucht, kann sich auf emotionale Momente einstellen. „Kürzlich habe ich in unserem Theater die Helden meiner Kindheit, die Bläck Fööss, gesehen“, sagt Pressereferentin Angela Krumpholz. „Dabei spielten sie ein Duett mit Reggae-Star Gentleman.“ Birger Steinbrück, der ehrenamtliche Geschäftsführer, ergänzt: „Ich bin immer wieder fasziniert, wenn sich bei der Talkreihe ‚Verzälche un Musik‘ der Akademie für uns kölsche Sproch drei Generationen im Publikum versammeln.“

Große Investition. Seit 2014 bespielt die „Volksbühne am Rudolfplatz gGmbH“ das traditionsreiche Haus. Seinerzeit beschloss die kölsche Ikone Peter Millowitsch, seine Stücke nur noch an den Wochenenden zwischen Oktober und März zu zeigen. So kam es zur Gründung der Betriebsgesellschaft Volksbühne am Rudolfplatz. Zunächst investierte sie 1,4 Millionen Euro, um die Räume zu modernisieren. „Das Geld kam von der Stadt Köln, der NRW- und privaten Stiftungen“, sagt Steinbrück, der hauptberuflich in der Unternehmensberatung tätig ist. „Geflossen ist

es in Einrichtung, Technik und Klimaanlage.“ Eine sinnvolle Aufwendung, ist die Volksbühne heute doch ein wahres Schmuckstück, das den Zuschauern ein stimmungsvolles Erlebnis beschert. Die Kooperation mit Peter Millowitsch funktioniert reibungslos. „Wir pflegen eine kameradschaftliche Koexistenz“, so Steinbrück.

Viel Abwechslung. Das Programm bietet eine bunte Mischung, wobei ein Schwerpunkt auf Kölner Musik und Kultur liegt. Etablierte Größen wie Fööss, Räuber und Paveier sowie die junge Generation aufstrebender Bands wie Kasalla, Cat Ballou oder Miljö treten auf. Weitere Glanzpunkte runden den heimischen Aspekt des Portfolios ab. Doch Nicht-Kölsches findet gleichfalls seinen Platz im Veranstaltungsreigen, darunter Theateraufführungen, Kabarett und Lesungen. „Bei uns steht jede Menge Abwechslung auf dem Spielplan – vom Amüsanten bis zum Geistesgegenwärtigen“, sagt Birger Steinbrück.

Optimale Anbindung. Bei einem Besuch in Kölns ältestem noch bestehenden Theater muss niemand auf Parkplatzsuche gehen. Schließlich ist die Volksbühne optimal mit der

KVB zu erreichen. Unterirdisch verkehren am Rudolfplatz die Stadtbahn-Linien 12 und 15, oberirdisch die 1 und 7. Die Bus-Linien 136 und 146 machen die Anbindung durch den ÖPNV perfekt. Eintrittskarten, die bei Köln-Ticket erworben werden, gelten zugleich als Fahrscheine im Gebiet des VRS.



Höhepunkte 2016

23./24. Mai: Stunk unplugged, Kabarett, Blödsinn & Musik

6. Juni: Björn Heuser & Fründe, kölsche Tön

7. Juni Willibert Pauels, Lesung

Infos und Tickets unter: www.volksbuehne-rudolfplatz.de

Op d'r Bühn

Auf Tour

Spannende Ausflugstipps in Köln und Umgebung

● Von Lindenthal ins Umland



Radbegeisterte steigen nach Feierabend aufs Rad und fahren von Lindenthal entlang dem Rautenstrauch-Kanal, durch den Stadtwald über Müngersdorf bis nach Vogelsang und ins Umland. Entlang der Klüttenbahn in Braunsfeld, dem Maarweg und durch den Lindenthaler Tierpark geht es zurück. Die etwa 18 Kilometer lange Tour ist im Radführer „Mit dem Fahrrad in den Kölner Feierabend“ (Bachem Verlag) als Tour 11 umfangreich beschrieben. Ein geeigneter Startort ist die Haltestelle „Universitätsstraße“.

BUS-LINIE 142, HALTESTELLE „UNIVERSITÄTSSTRAßE“

STADTBAHN-LINIEN 1 UND 7, HALTESTELLE „UNIVERSITÄTSSTRAßE“

● Durch den Dünnwalder Wald

Auf etwa 14 Kilometern können Radler den Dünnwalder Wald im Kölner Nordosten kennenlernen. Von Höhenhaus aus geht es nach Norden. Nach wenigen Kilometern dominiert Grün, im Naturschutzgebiet Hornspottweg besonders. Der Wald kann auf einigen Kilometern der Tour Schatten bieten, bevor es dann am Dünnwalder Wildpark Tiere zu sehen gibt und zudem gebadet werden kann. Über die Finnensiedlung führt der Weg zurück zum idealen Start- und Endpunkt, zur Stadtbahn-Haltestelle „Am Emberg“ in Höhenberg.

STADTBAHN-LINIE 4, HALTESTELLE „AM EMBERG“



Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: zwei Stadtbahnmodelle, je vier Radtourführer „Mit dem Fahrrad in den Kölner Feierabend“ und „Mit dem Fahrrad in die Eifel“ sowie zehn Schlüsselanhänger.

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum Samstag, 30. Juli 2016, an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Jetzt Sudoku auch im **Internet.** **Nutzen Sie das E-Magazin** unter: www.kvb-koeln.de/koelntakt

			8				7							
	7	3		9	8		4						1	2
2	8	3	4							9	3			4
9	6		7	2										
1								4		5				
3		1	6				7	9						1
		2		7	3	4			5		4	1		
		9	2	4		7								
				3									4	6
							5							